

Glocken und Musik zum Eingang

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen: Gottesdienst!

Wir haben uns rufen lassen.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns: *Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid.
Ich will euch erquicken...*
Und er verspricht uns: *Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*
Darauf vertrauen wir. So feiern wir nun diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449, 1 Die güldne Sonne

Moin, Gottes Licht strahlt uns an und bringt auch uns zum Leuchten.
Gott segnet uns, damit wir anderen zum Segen werden.
Immer wieder geht die Sonne auf,
um uns zum Leuchten zu bringen.
Joh 14,6: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*
Sagt Jesus zu seinen Jüngern.
Darum soll es heute gehen.
Um unseren Weg durchs Leben
mit dem Thema Wahrheit, Unwahrheit und dem was uns abhält
dazwischen klar zu unterscheiden.

Bereiten wir uns mit darauf vor:
Ich zünde uns eine Kerze dafür an,
damit auch Gottes Geist bei uns ist.
So sind wir durch dieses Licht,

dass durch Jesus hindurch
zu uns scheint
miteinander verbunden.

Gebet

Gott. Ich bin hier.
Und du bist hier.
Ich bete zu dir.
Und weiß: ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Ich bin hier. Und Du bist hier.
Das genügt. Amen.

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Predigt: Wieviel Wahrheit können wir vertragen?

Ein chinesisches Sprichwort lautet:
„Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd!“
Dahinter steckt die alte Erfahrung:
Wenn Du jemanden die Wahrheit sagst,
ist es oft zu Ende mit der Freundschaft.
Ehrlich sein, die Wahrheit sagen, offen mitteilen, was man wahrnimmt,
damit macht man sich in den wenigsten Fällen beliebt.
Und so handeln die meisten Menschen nach der Regel:
„Sag einfach, was die Leute hören wollen.
Dann sind sie freundlich zu dir.
Und du bekommst keinen Ärger mit ihnen.“
In der Politik erleben wir diesen Mechanismus vor jeder Wahl.
Eine alte politische Weisheit lautet:
„Mit Wahrheiten werden keine Wahlen gewonnen.“
Also: „Sag den Leuten lieber, was sie hören wollen.“

Dann werden sie dich auch wählen.“

Väter und Mütter erleben es mit ihren Kindern.

Aus Angst vor den Tränen oder dem Zorn der Kinder geben Eltern oft nach und vermeiden manche Auseinandersetzung, die den Kindern langfristig eine breitere und ehrliche Sicht auf das Leben ermöglicht.

Aber auch zwischen Freunden und Eheleuten geht es nicht immer ehrlich zu.

Da wird manches verschwiegen oder ein wenig anders dargestellt; aus Rücksicht auf den anderen oder aus Angst vor Konflikten.

Es ist wohl so,

dass wir Menschen oft lieber mit der Unwahrheit oder mit Halbwahrheiten leben als mit der Wahrheit.

In einem Asterix-und-Obelix-Band kommt eines Tages ein Seher

in das kleine gallische Dorf.

Gutemiene, so heißt die Frau des Chefs, kommt sofort mit einer Gans herbei. Denn sie weiß, dass ein Seher aus den Innereien eines Tieres lesen kann.

Vor Ort fällt ihr auf dann auf,

dass die Gans bereits gefüllt also ohne Innereien ist.

Darauf sagt der Seher zu ihr:

Das macht nichts! Vollen Bauch studier ich auch‘.

Und er prophezeit ihr die herrlichste Zukunft, ganz so wie sie es sich erhofft hat.

Wieviel Wahrheit können wir vertragen?

Wir, die wir schon viel Lebenserfahrung haben, unsere Muster uns die Welt zu erklären oder das Unbequeme in ihr.

Welche Liebe echt ist,

oder welche mir zweckbezogen entgegenkommt,

welchen Wert ich für andere habe,

wie mein Leben geglückt ist.

Ist die Liebe, die ich weitergeben wollte, wirklich angekommen, habe ich das überprüft?

Wieviel Zeit habe ich noch?

In wieviel Schuld habe ich mich verstrickt, ohne es zu wollen?

Liegt mancher Kontaktabbruch oder gar Streit auch an mir?

Habe ich genug an die junge Generation gedacht,

um ihr ein Leben auf diesem Planeten zu ermöglichen?

Oder will ich das gar nicht wissen?

Ist mir nicht die Verschleierung und die Unwahrheit lieber?

Muss ich mich mit so viel wirklich auseinandersetzen?

Wieviel Unwahrheit können wir vertragen?

Wieviel Unwahrheit können und wollen wir vertragen?

Manchmal wird uns die Wahrheit erzählt, aber wir hören nicht hin.

Weil wir sie nicht hören wollen.

Oft wird uns in Arbeits- und Lebensumfeldern die Wahrheit aber auch nicht erzählt. Es wird gar nichts erzählt. Weil manches ein Tabu ist.

Manche Tabus werden in Familien viele Jahrzehnte lang gepflegt.

Irgendwer anderes hat dann immer einen Vorteil davon, dass man ahnungslos bleibt.

Der bekannte Satz „war immer schon so“ verbietet das Nachfragen nach Sinn. Der Satz schützt den, der es ausspricht und verhindert

Rückfragen, Denken oder Veränderung.

So bekommen die Mächtigen Recht und

überstimmen die Frage nach Wahrheit oder Sinn.

Traditionen sind nicht immer gerecht. Man muss das überprüfen.

Wenn man sich gesund weiter entwickeln will im Leben,

sollte man sich den Unwahrheiten nicht dauerhaft aussetzen.

Manchmal muss man dafür das Lebensumfeld wechseln.

Häufig entstehen Krankheiten aus zu viel Geheimnistuerei.

Im Johannesevangelium sagt Jesus: Joh 14,6:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;

niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Hier ist das eigentliche Ziel.
Wir jonglieren vielleicht im Leben zwischen Wahrheit, Unwahrheit,
Unwissen, Lüge und Schuld hin und her. Was leichter für uns ist.
Aber am Ende des Tages sollten wir uns an Jesus orientieren.
Gott hat uns als Menschen geschaffen,
die in der Lage sind, mit Wahrheit umzugehen.
Ausgerüstet mit dieser Fähigkeit, sind wir in der Lage zu verstehen,
was wir anrichten, was wir können,
was wir nicht hinnehmen müssen.
Seinem Weg zu folgen, bedeutet heimzukehren,
zu dem der es mit der Wahrheit ganz ernst meint
und der uns mit ganz viel Liebe ins Herz schaut.
Wie beruhigend. Amen

Lied: Wohl denen, die da wandeln EG 295

Wohl denen, die da wandeln
vor Gott in Heiligkeit,
nach Seinem Worte handeln
und leben allezeit;
die recht von Herzen suchen Gott
und seine Zeugniss' halten,
sind stets bei Ihm in Gnad.

Fürbitte

Wahr oder unwahr?
Richtig oder Lüge?
Ehrlich oder heimlich?
Gott, du hörst unsere Fragen,
Du gibst unseren Seelen Kraft.
Du siehst in unser Herz.
Du kennst unseren Weg und du kennst unser Ziel.
Für alles, was wir aussprechen wollen, beten wir zu dir mit den Worten,
die Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: Komm, Herr, segne uns EG 170, 1

Segen – Nimm vom Himmel das Blau
Nimm vom Himmel das Blau
und den Tau von den Wiesen.
Nimm die Träume der Kinder,
den Blick einer Kuh.
Nimm die Sehnsucht der Gänse,
nimm den Wind aus den Segeln.
Lob den Tag vor dem Abend
und geh. (Susanne Niemeyer)

So geht nun hin im Frieden Gottes...
GOTT segne dich und GOTT behüte dich. GOTT lasse leuchten SEIN
Angesicht über dir und sei dir gnädig. GOTT erhebe IHR Angesicht auf
dich und schenke dir Frieden. Amen.

Nachspiel